

WOCHENBERICHT DES INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

4. JAHRGANG

BERLIN, DEN 6. MAI 1931

NUMMER 6

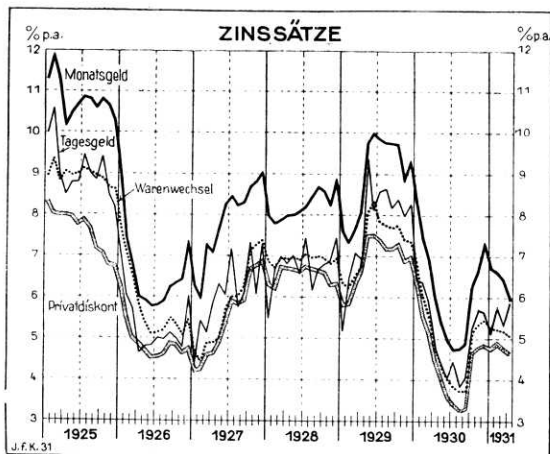
Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Die Kreditlage.

1. Geld- und Kapitalmarkt.

Die konjunkturelle Entspannung auf dem Geldmarkt hat in den letzten beiden Monaten wieder Fortschritte gemacht. Die Senkung der Geldsätze, die zu Beginn des Jahres aus saisonmäßigen Gründen einsetzte, hat auch im März und im April angehalten, obwohl sich in diesen Monaten üblicherweise die Sätze für Monatsgeld, Privatdiskont und Warenwechsel erhöhen. Allerdings ist die starke Steigerung der Geldsätze in den Herbstmonaten (die politisch bedingt war) noch nicht wieder ausgeglichen worden. Trotz der Fortschritte der letzten Monate sind die Zinssätze am Geldmarkt immer noch wesentlich höher als

festverzinslichen Werte sind nicht unerheblich gestiegen; teilweise haben sie sogar die Kursverluste, die seit Oktober 1930 eingetreten waren, wieder wettgemacht. Am stärksten haben sich dabei die Kurse der Staats-, Provinz- und Stadtanleihen, der Kommunalobligationen sowie der Industrieobligationen erholt, die im letzten Vierteljahr 1930 besonders stark gefallen waren. Infolge der Besserung der Rentenkurse konnten die Auszahlungskurse an die Kreditnehmer erhöht und so die Effektivkosten der langfristigen Kredite ermäßigt werden. So sind die Effek-



etwa im Sommer vorigen Jahres, obwohl seit her der Kreditbedarf der Wirtschaft geringer geworden ist, wie der Rückgang der Produktion, der Umsätze und der Preise und die Verminderung der Lager vermuten lassen.

Die Senkung der Geldsätze im März und April ist durch zwei Faktoren gefördert worden: Einmal waren die Ansprüche, die sonst in dieser Jahreszeit die Bauwirtschaft an den Geldmarkt stellt, in diesem Jahr ungewöhnlich gering (schätzungsweise um die Hälfte niedriger als sonst), weil die Bausaison noch kaum in Gang gekommen war. Sodann hat sich auch der Bedarf der öffentlichen Hand an kurzfristigen Krediten in diesem Jahr bisher noch in engen Grenzen gehalten.

Die Erleichterung am Geldmarkt griff auch auf den Kapitalmarkt über. Die Kurse der

Sonderbeilage:

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Von unseren Lesern wurde wiederholt der Wunsch nach einer Zusammenstellung der wichtigsten deutschen Wirtschaftszahlen für die Zeit seit der Währungsstabilisierung geäußert. Der heutigen Ausgabe des Wochenberichts liegt nun eine Übersicht: „Deutsche Wirtschaftszahlen“ bei, die 58 Reihen wichtiger Wirtschaftsvorgänge für die Zeit von Januar 1924 bis März 1931 enthält.

tivkosten erstelliger Hypotheken dadurch wieder auf einen Stand gesunken, den sie zuletzt im Herbst 1927 innehatten. (Sie betragen nach vorläufigen Berechnungen im ersten Vierteljahr 1931 8,6% p. a. Vgl. im übrigen die Sonderbeilage.)

2. Hemmungen durch die öffentliche Hand.

Der Tendenz zur konjunkturellen Entspannung des Geldmarktes wird in den nächsten Monaten aus Gründen der Jahreszeit eine gewisse Verknappung des Geldmarktes gegenüberstehen. Außerdem wird aber auch in den nächsten Monaten die öffentliche Hand mit einer verhältnismäßig großen Nachfrage an den Kreditmarkt herantreten. Reich, Reichspost und Reichsbahn beabsichtigen, Schatzanweisungen und langfristige Anleihen zu emittieren. Von der Reichspost werden 150 Mill. RM Schatzanweisungen ausgegeben. 100 Mill. RM davon sollen allerdings zur Abdeckung alter Ver-

(Fortsetzung Seite 27)

Konjunktur-Kartei.

Deutschland.

Spielwarenindustrie.

6. 5. 31

Die Beschäftigung in der Spielwarenindustrie ist nach wie vor im konjunkturellen Rückgang begriffen: sie hielt sich in den letzten drei Monaten um ungefähr ein Drittel unter dem Stand des Vorjahres. Die Kapazität der Betriebe ist (nach der Zahl der geleisteten Arbeiterstunden) gegenwärtig nur etwa zu 30 bis 35 v. H. ausgenutzt. Die Ausfuhr bietet zwar gegenüber der besonders starken Schrumpfung des Inlandsmarkts eine gewisse Stütze, ist aber für sich allein gesehen ebenfalls stark rückläufig. In den Monaten Januar bis März dieses Jahres wurden mengenmäßig nur 73 v. H., wertmäßig nur 70 v. H. der entsprechenden Vorjahrszahl erreicht. Im Jahre 1930 hat die Gesamtausfuhr (einschließlich Christbaumschmuck) mengenmäßig mit 431 000 dz noch 93,2 v. H. des Vorjahrsergebnisses betragen, während sie wertmäßig (105,9 Mill. *RM*) bereits auf 87,4 v. H. gesunken war. Besonders fühlbar ist der Ausfuhrückgang nach den überseeischen Ländern.

Die Leipziger Frühjahrsmesse, die an sich für die beginnende Saison von ausschlaggebender Bedeutung ist, nahm einen wenig befriedigenden Verlauf. Das Inland war außerordentlich zurückhaltend. Das Ausland beschränkte sich im wesentlichen auf Musteranforderungen. Die auf der Messe selbst getätigten Umsätze spielen allerdings insofern gegenwärtig eine geringere Rolle, als — gefördert durch die Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung — eine zunehmende Verlagerung der Einkaufstermine im Gange ist. Der inländische Handel dürfte im Spätsommer oder Herbst Lagerergänzungen vornehmen, während im Auslandsgeschäft die zahlreich getätigten Musterkäufe mit Auftragsengängen in den kommenden Monaten rechnen lassen.

Musikinstrumente

6. 5. 31

Der seit mehreren Jahren anhaltende Rückgang von Produktion und Beschäftigung setzte sich — nach einer vorübergehenden Saisonbelebung in den Herbstmonaten vergangenen Jahres — seit Anfang 1931 fort. Zum Teil mag diese Entwicklung noch auf die Beeinträchtigung des Absatzes durch Rundfunk, Tonfilm, Sprechmaschinen usw. zurückzuführen sein; in der Hauptsache ist die sinkende Nachfrage nach Musikinstrumenten in den letzten Monaten jedoch durch den Niedergang der allgemeinen Wirtschaftstätigkeit in Deutschland und in den wichtigsten ausländischen Absatzgebieten bedingt.

Der Wert der Ausfuhr von Musikinstrumenten (ausschließlich Sprechmaschinen und Schallplatten) war im ersten Vierteljahr 1931 mit 9,8 Mill. *RM* (gegen 18,1 Mill. *RM* im ersten Vierteljahr 1930) um 46 v. H. — der Klavierexport sogar um 59 v. H. — niedriger als im gleichen Vorjahrszeitraum. Der Auslandsabsatz erreichte damit einen ungewöhnlichen Tiefstand, selbst wenn man den inzwischen eingetretenen Rückgang der Preise berücksichtigt.

Für den Klavierexport treten die vor dem Krieg wichtigsten Absatzgebiete, England und Australien, infolge hoher Schutzzölle stark zurück. Argentinien ist jetzt der wichtigste Klavierabnehmer geworden. Infolge des beschleunigten

Valutaverfalls im vergangenen Jahr ging der deutsche Klavierabsatz nach dort empfindlich zurück. Aber auch an den europäischen Märkten, so in Italien, Norwegen, Schweden und Großbritannien, ließ die Aufnahmefähigkeit nach. — Ungewöhnlich stark — vor allem nach den Vereinigten Staaten und Großbritannien — sank der Absatz für Mund- und Ziehharmonikas.

Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie

6. 5. 31

Im ersten Vierteljahr 1931 war die Nachfrage am Inlandsmarkt infolge der starken Einkommensminderung beträchtlich geringer als im gleichen Vorjahrszeitraum. Produktion und Absatz gingen daher im allgemeinen stärker zurück, als es der Saison entsprochen hätte. Lediglich der Absatz in Kofferapparaten war in den letzten Wochen, wie stets in dieser Jahreszeit, etwas lebhafter.

Der Auslandsabsatz hat gegenüber dem Vorjahr gleichfalls stark nachgelassen. Der Wert der Ausfuhr betrug im ersten Vierteljahr 1931 4,2 Mill. *RM* (gegen 8,1 Mill. *RM* im ersten Vierteljahr 1930). Bei der Ausfuhr von Sprechmaschinen sank besonders die nach der Tschechoslowakei, nach Großbritannien, Frankreich, Österreich und Argentinien; die Aufnahmefähigkeit für deutsche Schallplatten ließ vor allem in der Tschechoslowakei, in Belgien, China, den nordischen Ländern, in der Schweiz und Portugal nach.

Glasindustrie

6. 5. 31

In der Glasindustrie waren im März rund 55 v. H. der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter vollbeschäftigt. Damit liegt der Beschäftigungsgrad gegenüber dem Vorjahr um rund 30 v. H., gegenüber dem vorangegangenen Konjunkturhöchststand sogar um 42 v. H. niedriger. In den letzten Monaten ist jedoch ein weiterer Rückgang nicht mehr eingetreten; Produktion und Beschäftigung halten sich seit November 1930 auf etwa gleichem Stand.

Das Frühjahrsgeschäft des Einzelhandels hat sich leicht gebessert: Während die Umsätze (dem Wert nach) im Januar noch um 20 v. H. und im Februar um 19 v. H. hinter dem Vorjahr zurückblieben, betrug der Ausfall im März 1931 gegenüber März 1930 nur noch rd. 8 v. H. Offenbar müssen jetzt die Konsumenten nach langer Zurückhaltung wieder Ersatzanschaffungen vornehmen. Da der Handel durchweg über kleine Lager verfügt, ergab sich hieraus eine gewisse Stütze für die Produktion. Die Einfuhr von Glas und Glaswaren hat im ersten Vierteljahr 1931 mit 4,2 Mill. *RM* den tiefsten Stand seit 1926 erreicht.

Gleichzeitig ist der Export, vor allem von Wirtschafts- und Spiegelglas, nach den besonders schlechten Februarergebnissen wieder gestiegen. In diesen beiden Branchen ist der Stand der Ausfuhr von März 1930 wieder erreicht worden. Die Ausfuhr von Beleuchtungs- und Kristallglas ist hingegen der Saison entsprechend zurückgegangen.

Im ganzen ist trotz dieser leichten Besserungserscheinungen die Nachfrage der Abnehmerindustrien und des Handels noch so zurückhaltend, daß mit einer wesentlichen Produktionszunahme in nächster Zeit nicht gerechnet werden kann.

Ausland.

Bulgarien.

6. 5. 31

Der Konjunkturabschwung hat sich in den letzten Monaten außerordentlich verschärft. Besonders schwierig ist die Lage der Landwirtschaft, der die Regierung vor allem durch die Gründung der Staatlichen Direktion für Getreideankauf zu helfen sucht. Die industrielle Produktion hat sich weiter stark vermindert, vor allem im Kohlenbergbau, in der Textil- und in der Tabakindustrie. Die Außenhandelsumsätze nahmen beträchtlich ab. Besonders stark ist die Ausfuhr gesunken, die sich hauptsächlich aus Rohtabak, Getreide und Eiern zusammensetzt; die Einfuhr, deren Hauptposten Textilien, Metalle, Metallwaren, Maschinen und Apparate sind, hat sich im Februar nach einem bis Januar anhaltenden starken Rückgang leicht erhöht. Auf dem Geldmarkt ist eine gewisse Erleichterung eingetreten. Der Notenumlauf und der Wechselbestand der Nationalbank sind bedeutend zurückgegangen. Die Diskontsätze der Nationalbank wie der Privatbanken sind gesenkt worden.

Rumänien.

6. 5. 31

Anhaltende Wirtschaftsdepression bei besonders gedrückter Lage der Landwirtschaft. Die Kontingentierungsbestrebungen in der rumänischen Erdölindustrie haben bisher keinen Erfolg zeitigt. Weitere Ausdehnung der Kurzarbeit. Vermehrte Schwierigkeiten — hauptsächlich infolge des Preissturzes — in der Holzwirtschaft. Arbeitslosigkeit wesentlich höher als im Vorjahr. Starke Mengensteigerung der Ausfuhr von Getreide- und Erdölprodukten (insbesondere von Benzin), dagegen rückgängige Holzausfuhr. Eisenbahn-Güterverkehr stark sinkend, namentlich infolge verringerter Absatzfähigkeit im Inlande und steigender Beförderung von Massengütern (besonders von Getreide) auf dem Wasserwege. Die Preisbewegung ist weiter abwärts gerichtet, besonders für Agrarerzeugnisse. Anhaltende Anspannung auf dem Geld- und Kapitalmarkt. Große Zurückhaltung in der Kreditgewährung. Stark gesunkener Devisenbestand der Notenbank. Die Aktienumsätze sind nach vorübergehender leichter Erholung um die Jahreswende neuerdings stark zurückgegangen. Fühlbare Kurseinbrüche am Aktienmarkte; die Kurse der festverzinslichen Papiere blieben dagegen fast unverändert. Nach langwierigen Verhandlungen am 10. März 1931 Abschluß einer internationalen Anleihe in Höhe von 1350 Millionen Frs. (Deutsche Beteiligungsquote 3½ v. H.) Die rumänische staatliche Anleihegarantie erstreckt sich auf die Bruttoeinkünfte der Staatsmonopole, mit Ausnahme des Zündholzmonopols.

Ungarn

6. 5. 31

Die Depression hält an. Produktion und Umsätze konnten sich, von saisonmäßigen Veränderungen abgesehen, seit ungefähr einem halben Jahr im allgemeinen auf gleichem Stand halten. Die jahreszeitliche Belegung erstreckte sich vor allem auf die Textil- und Schuhwarenbranche, weniger dagegen auf die Produktionsgüterindustrien.

Die Einfuhr ist nach einem saisonbedingten Rückgang während der ersten beiden Monate des Jahres 1931 im März wieder gestiegen, ohne freilich die Vorjahrshöhe zu erreichen. — Die Ausfuhr, die im Januar ebenfalls einen saisonmäßigen Rückschlag erlitten hatte, konnte sich im Februar und März wieder etwas erholen; sie blieb aber weit unter Vorjahrshöhe.

Der Index der Großhandelspreise ist seit Januar gestiegen; die Indexziffer der Kleinhandelspreise hat dagegen ihren Rückgang bis Februar noch fortgesetzt.

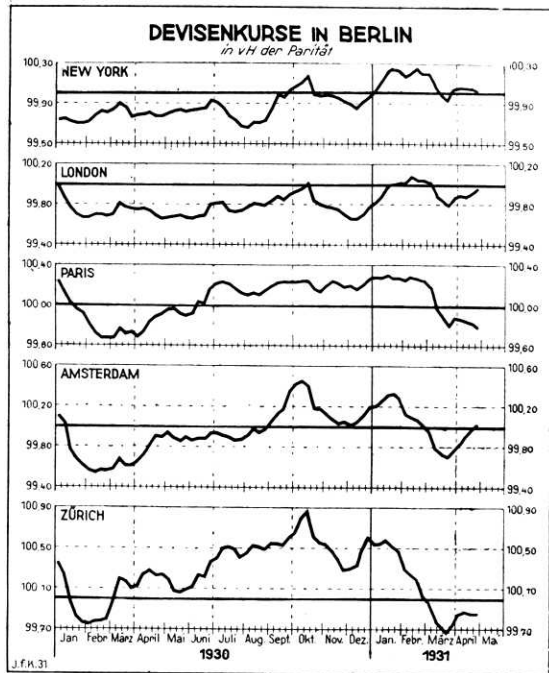
Die Aktienkurse sind im März nach einer vorübergehenden Besserung wieder auf ihren Tiefstand vom Januar 1931 gesunken.

Die Kreditlage.

(Fortsetzung von Seite 25)

bindlichkeiten verwendet werden; die verbleibenden 50 Mill. RM dagegen sind für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichspost in Aussicht genommen.

Die beabsichtigten Emissionen des Reichs und der Reichsbahn werden auf einen Gesamtbetrag von 500 Mill. RM veranschlagt. Allerdings steht noch nicht fest, zu welchem Teil dieser Betrag durch kurzfristige Bankkredite, durch Schatzanweisungsemissionen oder langlaufende Schuldverschreibungen gedeckt werden soll. Jedenfalls handelt es sich hier um Beträge, die bei der gegenwärtigen Kapitalmarktlage außerordentlich ins Gewicht fallen. Es sei, um die Größenordnung zu ermessen, erwähnt, daß im ersten Vierteljahr 1931 die gesamten Emissionen an festverzinslichen Papieren nur etwa 550 Mill. RM betragen haben.



3. Liquidität der Banken.

Mit der konjunkturellen Geldmarktentspannung hat sich neuerdings auch die Liquidität der Kreditbanken wieder etwas erhöht. Der Stand

Wichtige Bilanzziffern der Kreditbanken¹⁾

in Mill. RM.

Monat	Kasse	Wechsel	Debitoren	Kreditoren			
				überhaupt	davon fällig		
					innerhalb 7 Tagen	darüber hinaus bis zu 3 Monaten	nach mehr als 3 Monaten
1930							
Februar .	144,3	3 639,7	7 729,6	14 504,7	4 741,1	6 752,6	887,8
März . . .	180,8	3 714,8	7 776,7	14 755,1	4 874,5	6 837,3	896,5
April . . .	173,9	3 642,1	7 886,4	14 790,6	4 895,9	6 875,8	882,7
Mai . . .	144,3	3 660,2	7 808,3	14 760,8	4 994,3	6 792,6	864,1
Juni . . .	215,9	3 741,0	7 790,8	14 813,6	5 276,6	6 569,6	905,0
Juli . . .	193,4	3 420,3	7 898,2	14 585,1	4 920,8	6 744,4	886,5
August . .	130,3	3 361,5	7 995,1	14 314,0	4 710,7	6 698,2	928,0
September	193,5	3 093,4	8 033,2	14 203,3	5 060,9	6 117,0	964,3
Oktober .	133,5	2 792,6	7 948,4	13 550,5	4 649,2	5 804,7	866,9
November	126,0	2 846,9	7 833,7	13 504,4	4 564,7	5 827,2	815,6
1931							
Februar .	130,6	3 096,6	7 527,9	13 204,4	4 528,2	5 577,6	790,7
März . . .	203,3	3 078,7	7 530,4	13 261,4	4 561,6	5 668,2	846,1

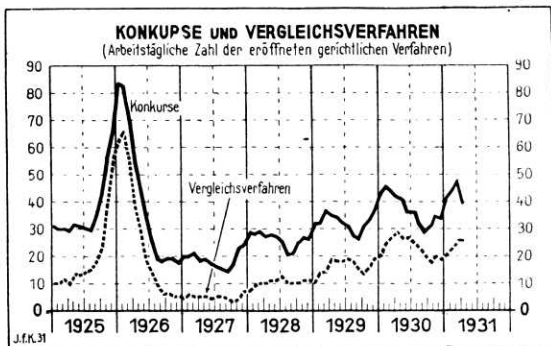
¹⁾ Ohne Staats- und Landesbanken sowie Girozentralen.

der Debitoren hat sich im März kaum verändert, der Bestand an Wechseln aus der privaten Wirtschaft ist wieder leicht gesunken. Auf der anderen Seite sind, wie die Zunahme der Kreditoren erkennen läßt, den Banken erneut Gelder zugeströmt.

Wenn so die Kreditbanken wohl in der Lage sind, durch Aufnahme von Schatzanweisungen einen Teil des Kreditbedarfs des Reiches und der Reichsbahn zu decken, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß durch die bevorstehende Beanspruchung der Kreditmärkte durch die öffentliche Hand der Kreditspielraum für die private Wirtschaft eingeengt wird. Es ist auch zweifelhaft, ob diese Beanspruchung der Kreditmärkte durch erhöhten Zufluß von Auslandsgeldern aufgehoben werden kann. Bis jetzt ist offenbar trotz der erheblichen Zinsspannen, die nach wie vor bestehen, die Bereitwilligkeit des Auslands, Gelder nach Deutschland zu legen, gering. (Worauf auch die Bewegung der Devisenkurse in den letzten Wochen hinweist.)

Die Kreditsicherheit.

Die Konkurse und Vergleichsverfahren haben nach dem vorübergehenden Rückgang im Sommer 1930 in den letzten Monaten wieder zugenommen; erst im April sind sie wieder etwas gesunken. Dabei handelt es sich aber sowohl bei der Zunahme in den Wintermonaten als auch bei der jüngsten Abnahme in erster Linie um saisonmäßige Bewegung. Vergleicht man die Zahlen der letzten Monate mit den entsprechenden Vorjahreszahlen, so zeigt sich, daß im gan-



zen kaum mehr eine Zunahme der Zahlungseinstellungen festzustellen ist, freilich auch keine eindeutige Abnahme. Die Zahl der eröffneten Vergleichsverfahren ist geringer als im Vorjahr; die Zahl der Konkurse jedoch war im Durchschnitt der letzten Monate noch annähernd gleich hoch — im März sogar erheblich höher — als in der gleichen Vorjahreszeit. Daraus darf man vielleicht schließen, daß mehr und mehr solche Unternehmungen zu Konkursanmeldungen gezwungen waren, die in den letzten beiden Jahren noch hofften, durch gerichtliche oder außergerichtliche Vergleichsverfahren ihren Betrieb aufrechterhalten zu können. Für die Wahrscheinlichkeit dieser Annahme spricht die Tatsache, daß bis in den Winter 1930/31 hinein die Zahl der Vergleichsverfahren verhältnismäßig hoch war: Da es bei den Vergleichsverfahren meistens üblich ist, die Vergleichsquoten in mehreren Raten auf längere Zeit zu verteilen, führte die anhaltend ungünstige Geschäftslage zu wachsenden Schwierigkeiten bei der Aufbringung der fälligen Schuldraten. Auf diese Weise scheint die endgültige Sanierung zahlreicher Unternehmungen gescheitert zu sein; das ur-

sprünglich verhütete Konkursverfahren muß nunmehr doch eröffnet werden. Wenn diese Annahme zutrifft — zahlenmäßige Unterlagen dafür sind freilich vorerst nicht vorhanden —, dann wären die verhältnismäßig hohen Konkurszahlen der letzten Monate nicht als Zeichen neuer konjunktureller Schwierigkeiten zu betrachten. Vielmehr würde es sich in diesem Fall nur um die letzte Phase einer bereits vor längerer Zeit begonnenen Schuldenregelung der betroffenen Unternehmungen handeln.

Das verhältnismäßig starke Hervortreten der Konkurse gegenüber den Vergleichsverfahren ist jedoch erst seit Beginn des Jahres zu beobachten. Im ganzen Winterhalbjahr sind die Vergleichsverfahren gegenüber dem Vorjahr erheblich mehr als die Konkurse gestiegen. Dabei war freilich die Entwicklung in den einzelnen Wirtschaftsgruppen recht verschieden: In einigen Wirtschaftszweigen (so z. B. in der Textilindustrie) hat sich die Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahr bereits vermindert. Dabei macht sich freilich der Mangel der Konkursstatistik bemerkbar: Es läßt sich nicht feststellen, ob der Abnahme in der Zahl der Konkurse und Vergleichsverfahren auch eine entsprechende Abnahme der Schuldenmassen entspricht. Immerhin darf die Uneinheitlichkeit in der Bewegung der Zahlungseinstellungen als Zeichen dafür betrachtet werden, daß die konjunkturellen Schwierigkeiten an einzelnen Stellen der deutschen Wirtschaft nachzulassen beginnen, wengleich sie an anderen vielleicht sogar noch zugenommen haben.

Konkurse und Vergleichsverfahren Winter 1930/31 gegenüber 1929/30

Wirtschaftsgruppe	Eröffnete Konkurse		Eröffnete Vergleichsverfahren			
	Oktober bis März					
	1929 bis 1930	1930 bis 1931	Veränderungen gegen 29/30	1929 bis 1930	1930 bis 1931	Veränderungen gegen 29/30
			in v. H.			in v. H.
Metal- und Metallwarenindustrie . .	166	162	- 2,4	96	107	+ 11,5
Maschinen- u. Fahrzeugbau, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik .	253	256	+ 1,2	146	162	+ 11,0
Baugewerbe	296	255	- 13,9	167	150	- 10,2
Textilindustrie . . .	125	141	+ 12,8	96	74	- 22,9
Leder- u. Linoleum-, Bekleidungs- und Schuhindustrie . .	332	361	+ 8,7	201	268	+ 33,3
Holz- und Schnitzstoffgewerbe	263	268	+ 1,9	162	180	+ 11,1
Sonstige Industrie .	533	460	- 13,7	218	215	- 1,4
Einzelhandel	2215	2252	+ 1,7	1212	1344	+ 10,9
Großhandel	407	422	+ 3,7	299	310	+ 3,7
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	141	151	+ 7,1	52	52	+ 0,0
Sonstige Erwerbsunternehmungen .	1154	1185	+ 2,7	343	288	- 16,0
Insgesamt	5885	5913	+ 0,5	2992	3150	+ 5,3

Statistik der Wechselproteste.

Die in den letzten Jahren veröffentlichten Angaben über die Wechselproteste umfaßten bekanntlich nur einen verhältnismäßig geringen Teil der gesamten Wechselproteste. Das Statistische Reichsamt hat nun eine wesentlich umfassendere laufende Ermittlung über die Wechselproteste eingeleitet, deren Ergebnisse jedoch erst in einigen Wochen veröffentlicht werden können. Da aber aus unserem Leserkreis immer wieder nach Angaben über Wechselproteste gefragt wird, sind in der Sonderbeilage „Deutsche Wirtschaftszahlen“, die der heutigen Nummer des Wochenberichts beiliegt, die Anschlußzahlen zu der bis Dezember 1930 regelmäßig in der Übersicht „Monatliche Wirtschaftszahlen“ abgedruckten alten, repräsentativen Statistik der Wechselproteste veröffentlicht.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis für den Jahrgang (einschl. Zustellung im Inland) RM. 30.— bzw. (bei vierteljährlicher Zahlung) RM. 7.75 je Vierteljahr. Gedruckt bei H. S. Hermann G. m. b. H., Berlin.

— Hierzu 2 Beilagen —

